Was wir bisher erreicht haben

Aufbau und Fertigstellung der **Projektbasis** als Anlaufstelle für die Bevölkerung

Umzug der zuvor provisorisch eingerichteten **Baumschule** zu ihrem **endgültigen Standort** neben der Projektbasis

Verlegen einer **Wasserleitung** von der kommunalen Wasserversorgung zur Projektbasis, um eine ständige Bewässerung der Baumschule über Brunnen oder Wasserleitung zu gewährleisten

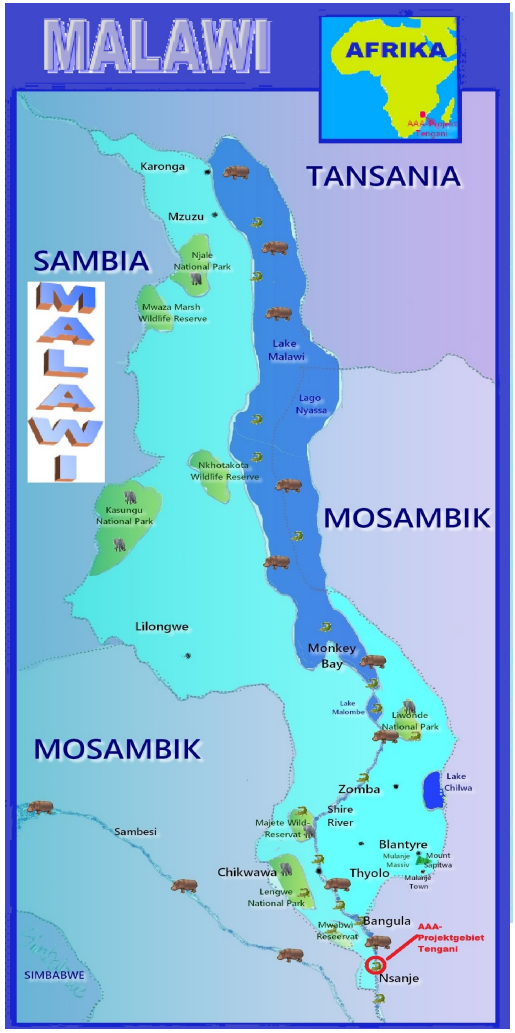
Ummauerung der **Baumschule**, damit die Pflanzen vor den umherziehenden Ziegen- und Rinderherden geschützt sind

Weiterer **Ausbau** und Vergrößerung der **Baumschule**

Anpflanzung einiger **Jatropha-Wäldchen** wie hier in Lukwa

Anpflanzung der ersten Nutz- und **Obstbäume** zur Verbesserung des Nahrungsmittelangebots vor Ort

Vereinbarung einer **Schulpartnerschaft** mit der Secondary School des Ortes, auch um die Jugend zum Umweltbewusstsein zu mobilisieren.



Werden Sie jetzt (Förder)-Mitglied
Ihre Fördermitgliedschaft ist steuerlich absetzbar und jederzeit kündbar.

Unsere Bankverbindung:
IBAN: DE08600501010004980377

Active Aid in Africa e. V.
Im Ludlein 22
75181 Pforzheim
Tel. 07231-66500
Handy: 0163-466 17 87/ 91
Internet: www.aaa-germany.de
E-mail: mail@aaa-germany.de

Jammern kann jeder – Handeln ist besser

Armuts- und Hungerbekämpfung durch

- **Wiederaufforstung**
- **Wiederurbarmachung**
- **Brunnensanierung**
- **Ländliche Entwicklung**
- **Schulung der Bevölkerung**

Unser Programm

Wiederaufforstung der Gegend mit Pionierpflanzen.

Wiederurbarmachung der Böden

Danach **Anbau** von **Obstbäumen** und **Gemüse**pflanzen, um die **Ernährung**ssituation zu verbessern.

Die **Ernten** der Pioniergehölze wie auch der Obstbäume und Nahrungsmittelpflanzen können von den **Bauern selbst** genutzt und Überschüsse auf den lokalen Märkten verkauft werden. Deren Verkaufserlöse können die Familien zur medizinischen Versorgung nutzen, zum Kauf neuer Kleidung oder um die Kinder auf eine bessere Schule schicken zu können.

Sanierung defekter Brunnen, um die Verfügbarkeit von **sauberem Trinkwasser** zu verbessern.

Errichtung **sanitärer Anlagen** zur Eindämmung der immer wiederkehrenden Seuchen.

Im Rahmen einer **Schulpartnerschaft** werden den Jugendlichen **Grundkenntnisse** zu **Umweltschutz** und Umweltkreisläufen sowie zu weiteren Themen vermittelt. Dieses Wissen tragen sie in ihre Familien weiter, damit die Entwicklung des Dorfes nachhaltig wie verantwortungsbewusst wirkt.

Wie die Ziele realisiert werden

Die halbwüstenartige Gegend bepflanzen wir anfangs mit sogenannten **Pionierpflanzen** (Jatropha, Neem und Moringa). Diese **schnellwachsende**n **Baumarten** kommen mit dem trockenheißen Klima bestens zurecht. Sie bohren ihre Pfahlwurzeln bis zu 100 m tief und können so den **Grundwasserspiegel anheben**. Durch ihre Querwurzeln **stabilisieren** sie die **Böden**: Die Bodenerosion wird verringert und das Regenwasser oberflächennah gespeichert.

Sobald die Böden auf diese Weise wieder urbar gemacht wurden, können die Bauern Obstbäume und Gemüse anpflanzen, so dass das Nahrungsangebot mit der Zeit immer weiter verbessert wird.

Das Saatgut der Pionierpflanzen wird aufbereitet und in einer eigens dafür errichteten **Baumschule** herangezogen und intensiv betreut, bis die Jungpflanzen groß und stark genug sind, aufs freie Feld ausgesetzt zu werden. Dies passiert idealerweise kurz vor Beginn der Regenzeit. Nach der Regenzeit sind die Pflanzen bereits tief genug verwurzelt, so dass sie sich selbst überlassen werden können.

Ursachen für die heutige Situation

Bis in die 1970er-Jahre blieb die Natur in ihrer Ursprünglichkeit erhalten. Es gab ausgedehnte Wälder und blühende Landschaften mit einer intakten Tierwelt (siehe Foto). Die Böden waren damals relativ fruchtbar.

Als im umgebenden Mosambik 1975 ein fast 20 Jahre dauernder Bürgerkrieg ausbrach, entstanden in unserem Landkreis riesige Camps mit ca. 2 Millionen Flüchtlingen. Um Platz für die **Flüchtlingslager** und **Brennholz** für die traditionellen Kochstellen herzustellen, wurden die **Wälder gerodet**. Die **Bodenerosion** nahm mit der Zeit zu und weil plötzlich zehn Mal so viele Menschen ernährt werden mussten, waren die Böden bald ausgelaugt. Der Krieg endete 1992 und die Flüchtlinge kehrten in ihre Heimat zurück. Für die Malawier blieb eine **Halbwüste** zurück.

Danach gab es zwar einige halbherzig durchgeführte Wiederaufforstungsaktionen seitens der Regierung. Diese zeigten jedoch nur wenig Erfolg.